Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 70. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 14. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

** Kreditinstitute im Handwerk und in der Landwirthschaft.

Bei der Gründung von Kreditinstituten sind sich die interessirten Kreise des Handwerks und der Landwirthschaft oft nicht genug klar darüber, welche Art eines solchen Instituts zu schaffen ist, oder wenn ein solches schon besteht, auf welche Weise es seine Geschäfte ausdehnen kann, um ohne Gefährdung seiner Existenz sein Ziel zu erreichen und ganz zu erfüllen. — Es werden hierbei noch oft so erhebliche Fehler gemacht, daß wir uns veranlaßt fühlen, in Kürze die Grundzüge darzulegen, auf denen die Institute aufzubauen sind. — Die erste Frage bei der Schaffung eines Kreditinstituts ist die: „Welchen Kreisen soll es dienen?" Hierbei ist scharf auseinander zu halten, ob es ausschließlich für Handwerker oder für ländliche Kreise bestimmt sein soll. In der Regel darf eine Vermengung oder Zusammenfassung beider Berufe zur Schaffung eines gemeinschaftlichen Instituts nicht stattfinden, höchstens können die ländlichen Spar- und Darlehnskassen in Ermangelung eines speziell für Handwerker bestimmten Kreditinstituts vorläufig die Kreditbedürfnisse von mehr ländlichen Handwerkerkreisen befriedigen, wie das z. B. am Niederrhein vielfach der Fall ist. Vornehmlich kommen hier zwei Kreditinstitute in Betracht und zwar für das Handwerk die Volksbanken oder auch die sogenannten Handwerker- (Innungs)-banken (Genossenschaften m. b. H.), für die Landwirthschaft nur die Raiffeisen'schen Spar- und Darlehnskassen.

Das erste und oberste Gebot eines Kreditinstituts heißt nämlich; Der Passivkredit muß maßgebend sein für die Aktivgeschäfte, oder mit anderen Worten: Die Kreditkasse darf stets nur solchen Kredit gewähren, wie sie selbst genommen hat. Die Volks- und die Handwerkerbank muß nun einen ganz anderen Kredit nehmen, als die ländliche Spar- und Darlehnskasse, weil sie mitten im Gewerbeleben steht, während die Darlehnskasse viel mehr abseits davon wirkt. Der passive Kredit der Volksbank setzt sich zusammen aus den Geschäftsantheilen der Genossenschaftsmitglieder und aus den Einlagen, welche diesen gerade entbehrlich sind und die dann während der Dauer der Deponierung mit 1—4 pCt. verzinst werden. Diese letzteren bilden in der Regel das Hauptbetriebskapital, was im allgemeinen unbedenklich ist. Aber es haftet ihnen das Eigenthümliche an, daß sie meist nach kurzen Fristen von den Einlegern zurückgezogen werden. Die Folge ist, daß die Bank nur gegen solche Objekte ausleihen kann und darf, welche auf dem Geldmarkte zu jeder Zeit ohne Verluste realisirbar sind. Das sind in erster Linie gute Wechsel, und weiter Faustpfänder, wie Staats- oder sichere Industriepapiere 2c. Die Darlehnsnehmer der Volksbank sind deshalb zur pünktlichsten Innehaltung der Wechselfrist verbunden. Das ist im Geschäftsleben möglich, und gerade der Wechsel erzieht den Handwerker zur Pünktlichkeit und zu einem wirthschaftlichen Betrieb seines Geschäftes. Er beseitigt die Borgwirthschaft und sonstige Mißstände. So gefährlich wie, nebenbei bemerkt, der Wechsel für den Handwerker ist, der keinen Rückhalt an einer Bank hat, so empfehlenswerth ist er für ihn im Anschlusse an eine solche. Auch die Handwerkerbank kann den Gebrauch des Wechsels nicht ausschließen, zumal die Handwerker die Annahme von Wechseln ihrer Kunden nicht ablehnen können. Allerdings kann die Handwerkerbank bei Eintreibung von Wechseln größere Rücksicht obwalten lassen, wie die für weitere gewerbliche Kreise bestimmten Volksbanken.

Die Volksbank ebenso wie die Handwerkerbank kann daher prinzipiell für ihren Kundenkreis nur Gewerbetreibende gebrauchen und zwar nur solche, die auf Grund ihrer ganzen Geschäftslage geeignet sind, Wechselkredit zu nehmen. Das sind aber die meisten Handwerker, wenn auch in wesentlich verschiedenem Maße. Dagegen kann sie keine Wechsel von Landwirthen brauchen aus dem einfachen Grunde, weil diese bei normalem Wirthschaftsbetriebe in der Regel nicht mit Sicherheit voraussetzen dürfen, daß sie an einem genau bestimmten Tage zahlungsfähig sind. Denn sie hängen nicht blos vom Markte ab, sondern in erster Linie von dem Gedeihen ihrer Früchte 2c. Der Landwirth kann daher nur langfristigen Kredit gebrauchen, selbst dann, wenn es sich um Betriebsmittel handelt. Damit wird der Wechsel für ihn ein unbrauchbares, und wenn er ihn trotzdem benutzt, ein sehr gefährliches Instrument. Mit dieser Thatsache (der Unbrauchbarkeit des Wechsels) scheidet aber der Landwirth absolut aus dem Geschäftsbereiche der nach kaufmännischen Grundsätzen geleiteten Volksbank aus. Diese würde sonst spätestens bei der ersten wirthschaftlichen Krisis, wahrscheinlich aber schon früher, in solche Zahlungsstockungen gerathen, daß sie liquidieren müßte, selbst dann, wenn ihre ausstehenden Forderungen auf erstklassigen Hypotheken beruhten. Denn diese sind im Augenblicke, d. h. sofort, und dieses ist der springende Punkt, auf dem Geldmarkte unveräußerlich. In solchen Augenblicken triumphiert thatsächlich der „elende Fetzen Papier", der Wechsel, über seinen an sich viel werthvolleren Bruder, den Hypothekenschein. Der bäuerliche Wechsel aber ist aus den oben erwähnten Gründen kein im Handel besonders geeignetes Papier.

Mit diesen Ausführungen ist schon von selbst die Richtung für die Gründung bezw. den Betrieb einer landwirthschaftlichen Bank, einer Spar- und Darlehnskasse, vorgezeichnet. Diese leiht ihre Betriebsmittel auf längere Zeit an. Es werden ihr vornehmlich Spareinlagen ihrer Mitglieder 2c. zugeführt, also Gelder, welche die Einleger von vornherein schon langfristig anlegen wollen. Die Dahrlehnskasse muß die Beträge daher gemäß dem erwähnten Bankgrundsatze auch selbst wieder auf lange Fristen ausleihen. Geschieht das nicht, so geräth sie über kurz oder lang in die Schwierigkeit, daß sie Gelder längere Zeit zinslos liegen hat, oder zu einem niederen Zinssatze, als sie selbst gewährt, hergeben muß. Tritt dabei noch eine Spekulationslust ein, um durch Anlage ihrer Gelder im Gewerbeleben höhere Zinsen zu erzielen, so erfüllt sie in beiden Fällen ihren Zweck nicht. Dieser besteht in erster Linie darin, den Landwirthen langfristigen und billigen Kredit zu gewähren. Die Hauptunterlage des landwirthschaftlichen Kredits bildet der Realkretik, die Hypothek. Dadurch ist die Darlehnskasse an sich schon schwerfälliger in ihren Bewegungen geworden, d. h. sie kann und soll sich auch nach Absicht ihres Stifters dem fluctuirenden Gewerbeleben nicht anschließen. Das ist zur Erhaltung der Darlehnsbank nothwendig. Von diesem Grundsatze weichen aber die Darlehnskassen vielfach ab. Es ist das die Folge davon, daß sie bei der Gründung und später sowohl Personen aus dem gewerblichen, als auch landwirthschaftlichen Berufe als Mitglieder aufgenommen, von vorherein also keine scharfe Scheidung vorgenommen haben. Sie gewähren nun den Gewerbetreibenden Kredite und zwar, da solches statutengemäß zulässig und für die Betheiligten viel bequemer ist, Kredit auf Bürgschaften. Es bürgt nun im Kleinbetriebe aus Gefälligkeit 2c. A für B, B für C, C für D, C für A, D für B u. s. w. und so entsteht ein Rattenkönig von Bürgschaften. Mag auch die Höhe dieser Bürgschaften beschränkt sein, so liegt darin doch eine sehr große Gefahr, besonders wenn Zeiten wirthschaftlichen Niederganges oder kriegerische Verwickelungen entstehen. Beide haben wir in den letzten 25 Jahren, in denen gerade diese so segensreichen Darlehnskassen vornehmlich gegründet sind, nicht erlebt. Sollten sie aber einmal entstehen, so können aus diesen Bürgschaften für die Genossen höchst bedenkliche Folgen entstehen, weil alle solidarisch und unbeschränkt haften. — Wo also solche Zustände vorhanden sind, thut man gut, sie langsam abzuändern, um die betheiligten Kreise des Gewerbelebens nicht plötzlich zu treffen. — Letzteren kann dagegen gar nicht dringend genug empfohlen werden, eine Volksbank oder eine Handwerker(Innungs-)bank zu gründen, selbst dort, wo bereits Raiffeisen'sche Spar- und Darlehnskassen bestehen. Denn damit wird keine Konkurrenz der letzteren geschaffen, wie man so oft glaubt. Volks- oder Handwerkerbanken sind eine der elementarsten Unterlagen zur Blüthe des Handwerks.

Politische Nachrichten.

Berlin, 12. März.

(*) **Geschäftspapiere** sollen, wie bekannt, vom bevorstehenden 1. April ab zu ermäßigtem Portosatze zur Beförderung durch die Post in ganz Deutschland, im Gebiete der Reichspost und in demjenigen der bayrischen und württembergischen Post, zugelassen werden. Zulässig als Geschäftspapiere sind u. a. Schriftstücke und Urkunden, die nicht als persönliche Korrespondenz gelten können, Prozeßakten, Frachtbriefe, Rechnungen, Quittungen, Notenblätter, Manuskripte für Werke und Zeitungen u. s. w. Die Gebühr beträgt bis 250 Gramm einschl. 10 Pfg., bis 500 Gramm einschl. 20 Pfg., über 500 bis 1000 Gramm einschl. 30 Pfg.

(*) **Eisenbahnunfälle** sind nach amtlicher Zusammenstellung auf den deutschen Eisenbahnen, ohne die bayrischen, während des Monats Januar verhältnißmäßig wenig vorgekommen: 13 Entgleisungen auf freier Bahn und 17 solche in Stationen; 3 Zusammenstöße auf freier Bahn und 17 in Stationen. Dabei wurden zwei Bahnbedienstete und drei Postbeamten getötet, acht Reisende und 23 Bahnbedienstete verletzt.

* **Wilhelmshaven**, 11. März. Der Kaiser verließ den hiesigen Hafen gestern früh 8 Uhr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm", der nach Helgoland in See ging. Die Salutbatterie und das im Hafen liegende Geschwader feuerten den Kaisersalut; die Besatzungen der Schiffe brachten beim Vorbeifahren des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" Hurrahrufe aus. — Der Kaiser beförderte den Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Thomsen, zum Admiral und ließ dieses dem Geschwader durch Flaggensignal bekanntgeben.

* **Paris**, 12. März. Auf dem gestrigen Jahresbankett der parlamentarischen Presse hielt Dechanel eine Rede, worin er sagte, man deute zuweilen die Gedanken eines Redners unrichtig. Man habe auch ihn als einen großen Kriegsmann hingestellt, weil er der Meinung sei, daß die Fortschritte auf militärischem Gebiete das beste Unterpfand für den Frieden sowie die Größe und das Ansehen einer Nation bildeten.

* **Wien**, 12. März. Beim Empfange des Präsidiums des Abgeordnetenhauses durch den Kaiser sprach der Monarch den Wunsch aus, das Parlament möge von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen und zum Wohle aller Völker des Staates fleißig arbeiten. Der Kaiser drückte seine Freude über die Wahl Prades und Zaceks zu Vicepräsidenten aus und bemerkte Zacek gegenüber, er sei der böhmischen Nation sehr gewogen und bringe ihr Wohlwollen entgegen. Den beiden Vicepräsidenten gegenüber sprach der Kaiser den Wunsch aus, sie möchten zur Förderung des Friedenswerkes beitragen.

41. Provinzial-Landtag.

+ Münster, 11. März.

Nachdem die Mitglieder des Ladtages heute Vormittag dem im Dome bezw. in der evangelischen Kirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste beigewohnt hatten, wurde der Landtag heute Mittag um 12½ Uhr durch eine Rede des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eröffnet.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

11) (Nachdruck untersagt.)

Der Gegenstand dieser mitleidigen Bemerkungen war jedoch inzwischen weit entfernt, sich selbst für bedauernswerth zu halten. Seine Stimme war wieder umgeschlagen, die Unterredung mit Fanny hatte einen sanguinischen Frohsinn in ihm erzeugt, der sich bis in seine Träume hinein fortsetzte. Er war ein großer Künstler geworden, so träumte ihm, und tausende und abertausende von Zuhörern lauschten in einem unermeßlichen Raume seinem Geigenspiel. Der Beifall erbrauste wie ein stürmendes Meer und, umwogt von dem rauschenden Zuruf, blickte er dort hinauf, wo im Glanze ihrer Schönheit und ihrer Diamanten die stolzeste und schönste aller stolzen und schönen Frauen saß — seine Frau — Edith!

Die Sonne schien in sein Zimmer, als er erwachte. Es war schon spät; denn die Ermüdung der Reise hatte ihn länger, als es sonst seine Art war, im Schlafe gefesselt. Er hatte sich kaum angezogen, als das Zimmermädchen mit der Anfrage von Edith kam, ob er nicht mit ihr zusammen Kaffee trinken wollte. Er hatte für sich ein bescheidenes Zimmer im dritten Stock ausgesucht, während er für Edith, den Unterschied in der beiderseitigen Lebensstellung äußerlich kennzeichnend, zwei Zimmer im ersten Stock genommen hatte.

Als er zu Edith hineinkam, muthete es ihn an wie eine Fortsetzung seines Traumes; sie stand vor einem hohen Spiegel und bewunderte sich wie an jenem Abend in der Fischerhütte im Glanze des Familienschmuckes. Die Edelsteine blitzten und funkelten im Sonnenschein und schossen grüne, rothe und blaue Strahlen nach allen Seiten.

„Schilt nicht, Dirk," sagte Edith, als sie den Verdruß bemerkte, den diese unzeitgemäße Schaustellung bei ihrem Freunde hervorrief. „Sieh, ich lege den Firlefanz schon weg. Ich hatte ihn herausgeholt, weil Du mir einen Gefallen damit thun mußt; als ich ihn einmal sah, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, ihn anzulegen. So, da liegt er. Und nun laß uns Kaffee trinken."

Der Kaffee stand schon auf dem Tische, und beide thaten dem Getränk wie dem Brot, was ihnen beides noch nie so gut geschmeckt hatte, alle Ehre an.

„Welchen Gefallen soll ich Dir thun?" fragte Dirk.

„Nur einen kleinen Gang für mich machen," versetzte Edith, indem sie ihm die zweite Tasse einschänkte. „Es ist gar nicht arg."

„Nun, sage nur, was es ist — wozu die Umschweife?" Dirk sah recht gut, daß Edith sich scheute, mit der Sprache herauszurücken.

„Ich mache keine Umschweife," schmollte Edith. „Du solltest nur nicht glauben, daß ich etwas Schweres von Dir verlange."

„Also — was soll ich thun?"

„Du erinnerst Dich doch der Schrift über den Familienschmuck, nicht wahr? Dieser Schmuck da, so wurde erzählt, wäre so gut nachgemacht, daß man ihn kaum von einem echten unterscheiden konnte. Mir kam er immer ebenso schön vor wie ein echter."

„Mir auch."

„Aber Du und ich sind so unerfahren. Uns kann man leicht täuschen. Aber ein Juwelier — ob der nicht auf den ersten Blick sehen würde, daß es falsche Steine sind? Das möchte ich wissen."

„Wozu willst Du das wissen?" fragte Dirk unmuthig. „Ist das nicht ganz einerlei? Was liegt daran, ob der Flitterkram gut oder schlecht nachgemacht ist?"

„So lange er da im Kasten liegt, ist es einerlei; aber er wird nicht immer da liegen. In England will ich ihn tragen. Aber es wäre mir unangenehm, wenn jedermann gleich sähe, daß ich unechtes Zeug an mir habe."

„Du redest sehr thöricht," antwortete Dirk ernst. „Wenn man unechte Schmucksachen trägt, kann das Bewußtsein, daß andere sie für echt halten, doch keinen Unterschied ausmachen."

„Das verstehst Du nicht, Dirk. Das ist ein großer Unterschied. Aber wenn Du nicht gehen magst, so gehe ich allein."

„So gib her. Ich soll also damit zu einem Juwelier gehen . . ."

„Und ihn fragen, ob diese Edelsteine so gut nachgemacht sind, daß auch erfahrene Leute ihnen die Unechtheit nicht gleich ansehen."

„Also meinetwegen. Ich will Dir den Gefallen thun."

„Wenn Du wiederkommst, bin ich angezogen und zum Ausgehen fertig, und dann wollen wir zu Scudamores gehen."

„Ich meine, Du bist schon angezogen?"

„Ja, warum nicht gar! In dieser Toilette kann ich doch nicht gehen?"

Dirk schüttelte schweigend den Kopf, es war ihm unbegreiflich, daß der elegante Anzug, den Edith trug, für die Straße nicht ausreichen sollte; er fühlte, daß das Mädchen zusehends aus seinem Lebenskreise herauswuchs, und er staunte, wie schon mancher erfahrenere Mann vor ihm gestaunt hat, über die Schnelligkeit, womit die Frau sich den Gewohnheiten höherer Lebenssphären anzuschmiegen versteht.

Das funkelnde Halsband von Diamanten und Smaragden wurde sorgfältig eingepackt, und Dirk trat seine Wanderung an, von keiner Ahnung beschlichen, wie dieser Gang in gefahrvollster Stunde einmal für Edith von entscheidender Bedeutung werden sollte. Einige Goldschmiede in kleineren Läden schienen ihm nicht geeignet für seine Anfrage; erst in der Palmaille fand er ein Juweliergeschäft, dessen prachtvolle, reiche Auslage anzudeuten schien, daß hier der richtige Ort sei, um die gewünschte Auskunft von kundiger Seite zu erhalten.

Erst, indem die große Glasthür, deren vornehmes Aussehen allein genügte, um ihm Ehrfurcht einzuflößen, geräuschlos hinter ihm in's Schloß fiel, ward er mit Schrecken inne, daß er sich noch gar keinen Feldzugsplan zurecht gelegt habe; nun war es zu spät, sich auf eine passende Form der Erkundigung zu besinnen, denn schon trat ihm ein junger Commis mit der höflichen Frage nach seinen Wünschen entgegen. Ein älterer, weißhaariger Herr warf nur einen flüchtigen Blick auf ihn und wandte sich dann, da er in ihm einen Provinzbewohner zu erkennen glaubte, der gekommen sei, um für seinen Schatz ein goldenes Herz oder ein Ringlein mit blauem Stein einzuhandeln, wieder seiner Beschädigung, der Untersuchung einer antiken Camee, zu.

Der junge Verkäufer mit den geckenhaften Manieren und dem schwarzen Schnurrbärtchen, auf das er sich ungeheuer viel einzubilden schien, flößte Dirk kein Vertrauen ein. „Ich möchte den Herrn Prinzipal selbst sprechen," sagte er.

Der alte Herr legte seine Lupe bei Seite, verschloß mit methodischer Langsamkeit das Juwel, das er untersucht hatte, stand auf und begrüßte Dirk mit einer Verbeugung. „Womit kann ich Ihnen dienen? fragte er.

Dirk zog das sorgfältig in Seidenpapier verpackte Halsband heraus und sagte, indem er vorsichtig die Hülse entfernte:

„Ich habe hier ein altes Erbstück — es gehört nicht mir — einer verarmten, adeligen Familie — „Der alte Juwelier lächelte wohlwollend und nachsichtig, als wenn er sagen wollte: „Das kommt vor" — „und sie möchte wissen, ob es" — ihm war plötzlich ein glänzender Einfall gekommen — „ob es sich wohl der Mühe lohnt, die etwas unmoderne Fassung durch eine neumodische zu ersetzen."

Der Juwelier nahm mit sichtlichem Erstaunen das Collier, dessen Diamanten und Smaragden ganze Bündel bunter Strahlen warfen, in die Hand, und Dirk erwartete, daß es alsbald mit mitleidigem Achselzucken und den Worten: „Ja, mein Lieber, das sind ja ganz werthlose Imitationen," zurückgeben würde.

Aber Herr Bornemann, der Juwelier, that nichts dergleichen; er betrachtete die Steine mit großer Aufmerksamkeit, ließ sie in der Sonne blitzen, legte sie auf ein Stück schwarzen Sammet und warf dabei von Zeit zu Zeit einen eigenthümlich fragenden Blick auf seinen Kunden.

(Fortsetzung folgt.)

In seiner Ansprache begrüßte Se. Exellenz zunächst die Herren Abgeordneten auf's herzlichste, um sodann einen Rückblick zu werfen auf das verflossene Jahr. Hierbei wies Redner auf den andauernden wirthschaftlichen Aufschwung der Westfälischen Industrie und auf die Bedeutung des Dortmund-Ems-Kanals hin, erinnerte an den Kaiserbesuch in Dortmund und betonte, daß für die Westfälische Landwirthschaft vieles erreicht worden sei, so durch die im letzten Jahre aufgenommene Thätigkeit der Landwirthschaftskammer und durch die Arbeiten zur Einführung des Gesetzes über das Anerbenrecht.

Als Hauptaufgaben des 41. Provinzial-Landtages bezeichnete Redner die Feststellung des Haushaltsplanes, die Vorlagen zur Verbesserung der Verkehrsmittel der hiesigen Provinz (Vervollkommnung der Provinzialstraßen, Förderung des Kleinbahnwesens 2c.), die Abänderung einzelner Einrichtungen der Landesbank und vor allem und in erster Linie die Wahl eines Landeshauptmanns der Provinz Westfalen.

Das älteste Mitglied der Versammlung, Gutsbesitzer Vrede-Münster brachte nach entsprechenden Worten der Erwiderung ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Zum Vorsitzenden des 41. Landtages wurde sodann Wirkl. Geh. Rath Oheimb, Excellenz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Frhr. v. Landsberg-Steinfurt einstimmig durch Zuruf gewählt. Zu Schriftführern wurden die Abgg. v. Gersdorf, Bock, Dröge und Schulze-Pelkum ernannt.

Auf eine Anregung seitens des Herrn Vorsitzenden wurde sodann die Absendung des folgenden Telegramms an den Herrn Staatsminister, Excellenz Studt beschlossen:

„Ew. Excellenz entbietet der erste nach Ihrem Scheiden von hier heute versammelte Provinziallandtag in dankbarem Gedenken Ihrer zehnjährigen gesegneten Thätigkeit in der Provinz und des mit Ihnen stets bestandenen schönen Einvernehmens seinen ehrerbietigen Gruß. Oheimb." Der Vorsitzende wandte sich darauf zur Begrüßung des jetzigen Oberpräsidenten, Excellenz von der Recke von der Horst: „Ew. Excellenz habe ich die Ehre herzlich zu danken für die freundliche Begrüßung, welche er soeben uns zu widmen so gütig war. Ich kann sie nur erwidern mit der Versicherung, daß wir alle Ew. Excellenz mit vollem Vertrauen entgegenkommen und die Ueberzeugung haben, daß der Provinziallandtag wie mit Ihrem Amtsvorgänger, so auch mit Ihnen das beste Einvernehmen unterhalten und so eine erfreuliche gemeinsame Wirksamkeit sich ergeben wird."

Sodann widmete der Vorsitzende den seit der letzten Tagung verstorbenen 6 Abgeordneten, v. Hövel-Herbeck, Hahn-Bochum, Ernst-Siegen, Schulze-Vellinghausen-Witten, v. d. Busche-Münch und Jesse, ehrende Worte der Erinnerung, namentlich dem Abgeordneten Schulze-Vellinghausen, der über 40 Jahre als Mitglied dem Provinziallandtage angehört und in all dieser Zeit das regste Interesse aufwandte, der auch eine geraume Frist in dem Provinzialrath, dem Provinzialausschuß und in den verschiedensten Commissionen seine Kraft dem Besten der Provinz widmete.

Nachdem hierauf der Vorsitzende namens des Provinziallandtages das tiefste Bedauern über das Scheiden des bisherigen Landeshauptmanns, Geheimrath Overweg ausgesprochen hatte, wurde nach kurzer Pause die II. **Plenarsitzung** eröffnet, die vollständig mit Commissionswahlen ausgefüllt wurde.

Es wurden u. a. gewählt: in

die Wahlvorbereitungs-Commission die Herren: a) aus dem Regierungsbezirk Münster: Jungeblodt, Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Dr. Graf v. Landsberg-Velen, Wethmar gt. Altcappenberg; b) aus dem Regierungsbezirk Minden: Bock-Rhaden, Budde, Gunst, Lippe; c) aus dem Regierungsbezirk Arnsberg: von Bockum-Dolffs, Dresler, Dr. Federath, Kirdorf, Prentzel, Schmieding, Freiherr von Wendt, Abg. Sterneberg;

die Commission für die landw. u. s. w. Angelegenheiten die Herren: von Berswordt-Wallrabe, Dr. von Borries, von Ditfurth, Frensberg, Gunst, Hiddemann gt. Schulte-Rheinen, Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Dr. Graf v. Landsberg-Velen, Meinberg, Middeldorf, Overesch, Freiherr v. Schorlemer-Alst, Schulte-Drüggelte, Graf zu Stolberg-Stolberg, Brede, Freiherr von Wendt, Westermann, Gersdorff, Steinberg;

die Commission für Eisenbahn-Angelegenheiten die Herren: (a aus dem Regierungsbezirk Münster: von Bönninghausen, Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Freiherr von Oer, Dr. Ostrop, Overesch, Freiherr v. Schorlemer-Alst; b) aus dem Regierungsbezirk Minden: Bleek, Dr. v. Borries, Gunst, Körfer, Nacke, Sprengel, Graf zu Stolberg-Stolberg; c) aus dem Regierungsbezirk Arnsberg: von Bockum-Dolffs, Brauns, Dr. Federath, Hiddemann gt. Schulte-Rheinen, Kleine, Overweg-Reichsmark, Pieper, Potthoff, Ruegenberg, Schmieding, Schütte, Freiherr von Wendt, Dreßler, Lohmann;

die Canal-Commission die Herren: a) aus dem Regierungsbezirk Münster: Jungeblodt, Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Dr. Graf von Landsberg-Velen, Dr. Ostrop, Overesch, Vogelsang; b) aus dem Regierungsbezirk Minden: Bleek, Bock-Rahden, Dr. v. Borries, Gunst, v. Savigny, Landrath v. Ledebur; c) aus dem Regierungsbezirk Arnsberg: Nibbert Gravemann, Dr. Haarmann, Dr. Hammerschmidt, Kirdorf, Kleine, Overweg—Reichsmark, Pieper, Schmieding, Schwemann, Freiherr v. Wendt, Schulze-Pelkum;

die Commission für Petitionen die Herren: von Ditfurth, Dr. Haarmann, Körfer, Graf von Korff-Schmiesing, Nauck, Nölle, Graf zu Stolberg-Stolberg.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Zunächst nicht öffentliche Sitzung zur Vorbesprechung über die Wahl des Landeshauptmanns.)

* * *

Auf das an den Kultusminister Studt gelegentlich der Eröffnung des Provinziallandtages gerichtete Telegramm traf am Montag folgende Antwort ein: „Excellenz von Oheimb Landeshaus, Münster. Erst heute in den Besitz des gestrigen Telegramms gelangt, bitte ich Eure Excellenz, den geehrten Vertretern der mir so theuern Provinz Westfalen meinen innigsten Dank für die mich hoch ehrende und erfreuende Begrüßung und die Versicherung aussprechen zu wollen, daß die Erinnerung an die auf rother Erde verlebten schönen Jahre eine unauslöschliche bleibt. Staatsminister Studt."

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 12. März.)

Die Sitzung des Reichstages vom heutigen Montag war der zweiten Berathung der Novelle zum Münzgesetze gewidmet und gestaltete sich zu einer einzigen großen Währungsdebatte, da alle die Verschiedenheiten in den Ausführungen der Redner auf ihre grundsätzliche Stellung zur Währungsfrage sich zurückführen lassen. Die Führer der Freunde der Doppelwährung waren auch heute die gewohnten Erscheinungen, die Abgg. von Kardoff und Dr. Arenot. Dieser letztere stellte einen besonderen Abänderungsantrag zu Artikel 4 der Novelle, für die Ausprägung der neuen Silbermünzen nicht Thalerstücke zu verwenden, sondern Silberbarren anzukaufen. Einen vermittelnden Standpunkt nahm das Centrum ein: im Namen des Centrums stellte Abg. Herold zu denselben Artikel der Novelle den Antrag, den Silberstand in keinem Falle zu vermindern, für die Vermehrung der Reichssilbermünzen so viel Landessilbermünzen einzuziehen, wie solche für die Neuprägung und für deren Kosten erforderlich sind. Auch in seiner grundsätzlichen Stellung bildet das Centrum hier eine Mittelpartei: ein Theil desselben gehört dem Lager der Doppelwährungsfreundean, ein anderer besteht aus Freunden der Goldwährung, ein dritter Theil verhält sich abwartend. Abg. Kirsch vom Centrum vertrat in der heutigen Sitzung diesen dritten Theil. Er sagte. er glaube nicht an den ewigen Bestand der Goldwährung; aber er wünsche dieser dennoch eine möglichst lange Dauer, um Krisen zu vermeiden, die aus dem Wechsel von einer Währung zur anderen entstehen könnten. Die Liberalen aller Schattirungen und die Sozialdemokraten sind entschiedene Anhänger der Goldwährung, wie heute die Abgg. Brömel (freis. Vg.), Büsing (natl.), Fischbeck (frs. Vp.) und Dr. Schönlank (soz.) erklärten. Abg. Dr. Hahn, Director des Bundes der Landwirthe, erklärte sich für den Antrag Arendt. Außerdem beantragte Abg. Dr. Arendt einen neuen Artikel 4a, wonach niemand mehr als 1000 Mk. in Fünfmarkstücken und 50 Mk. in anderen Silbermünzen in Zahlung nehmen braucht. Die Abstimmung über sämmtliche Artikel wurde aber bis Dienstag ausgesetzt. Am Dienstag steht außerdem die dritte Lesung der „lex Heintze" auf der Tagesordnung.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 12. März.)

Die Berathung des Kultus-Etats wird bei dem Capitel „Höhere Lehranstalten" fortgesetzt.

Abg. Glattfelter (Ctr.) lobt die Beseitigung der sogen. Abschlußprüfung.

Abg. Dr. Goebel (Ctr.) rühmt die Vorzüge der humanistischen vor der realistischen Bildung: die erstere sei geeignet, den Idealismus zu nähren, der im Volke immer mehr an Boden verliere, viel mehr noch, als man im allgemeinen glaube. Den Lehrern sollte man nicht mehr Arbeit aufbürden, als sie tragen können, wenn sie ihre schweren Aufgaben freudig und mit Hingebung erfüllen sollen. Auch der conservative

Abg. Dr Kropatschek tritt für die humanistischen Gymnasien ein und befürwortet im weiteren Verlaufe seiner Rede die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern in der Besoldung. Schließlich stellt Redner einen Antrag, den Oberlehrern an staatlich unterstützten Anstalten dieselbe feste Zulage zu gewähren wie denen an staatlichen Anstalten und außerdem die Zeichnen- und Vorschullehrer besser zu stellen.

Der freiconservative Abg. Dr. Arendt unterstützt den Antrag des Vorredners.

Abg. Dittrich (Ctr.) verlangt die Errichtung eines katholischen Progymnasiums an Stelle der geplanten paritätischen Anstalt in Münster; worauf der Kultusminister erwidert, daß diese Errichtung einem früheren Beschlusse des Abgeordnetenhauses entspricht.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Krawinkel (natl.), Dr. Hahn (cons.), Prätorius (cons.), Wetekamp (frs. Vp.), wird der Antrag Kropatschek an die Budgetcommission verwiesen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

+ Der englische Sieg bei Osfontein resp. bei Poplar Grove ist wieder einmal, wie aus einer Londoner Quelle gemeldet wird, kolossal aufgebauscht worden. Lord Roberts, dem man übrigens zugestehen muß, daß er in der Regel sachgemäß nach London berichtet, faßte diesen Bericht eben nicht nach eigenen Anschauungen, sondern nach dem Berichte eines zweiten, des Generals French, ab. Und von diesem munkelt man, daß er eben so tüchtig im Flunkern ist, wie Generalissimus Buller und seine Getreuen. Zunächst ist festzustellen, daß der Umgehungsplan des Generals Roberts nicht richtig ausgeführt wurde. Der englische Obergeneral hatte eine viel weitere Flankenumgehung und die Umzingelung eines großen Theiles der Burenmacht geplant. Die Kavallerie parirte aber nicht und machte eine viel kürzere Bogenschwenkung, als ihr aufgetragen war, angeblich, weil die Pferde der an sie gestellten Anforderung nicht zu entsprechen vermochten. Auch die Infanterie soll verfagt und ihrerseits zu spät angegriffen haben, während die Kavallerie zu früh angriff. So brach denn die ganze Operation zusammen. Die Buren, welche 14,000 Mann stark gewesen sein sollen, haben, da sie sich an beiden Flanken von einer Gesammtmacht von 40,000 Mann bedroht sahen, das Klügste gethan, was sie in diesem Falle thun konnten, sie haben sich zurückgezogen, und zwar, wie es jetzt den Anschein hat, mit verhältnißmäßig geringen Verlusten. Eine interessante Einzelheit über den Kampf berichtet der Correspondent des Reuterschen Bureaus. Dieser kabelt: „Die 9. Lanzenreiter versuchten auf der Rechten nahe an die Buren heranzukommen und anzugreifen, aber der Feind ging in großer Stärke vor, und die Lanzenreiter wurden gezwungen, zurückzugehen. Gleich darauf machten die Buren einen zweiten Angriff, diesmal auf die Artillerie des Oberst Porter, dem sie das Pferd unter dem Leibe erschießen und 18 Gespannpferde töten."

Am letzten Samstag ist es am oberen Modder zwischen den Buren und dem auf Bloemfontein vorrückenden Marschall Roberts wieder zu einem ernsteren Gefecht gekommen, dessen Resultat für die Engländer wieder = 0 ist, wenn man nur die zur Zeit vorliegenden Berichte des Marschall Roberts in Betracht zieht. Wahrscheinlich wird es nachträglich einen negativen Werth annehmen, denn einzelne Wendungen in den Roberts'schen Depeschen lassen deutlich genug die Verlegenheit durchblicken, in der sich der Marschall befand, als er seine Telegramme an das Kriegsamt aufsetzte. Ausdrücke wie, „die Verbündeten haben uns arg zugesetzt" und „ich kenne noch nicht genau unsere Verluste" scheinen auf kein besonders glänzendes Ergebniß des Kampfes hinzudeuten; mehr aber noch deutet die lange Jeremiade über die angebliche Verletzung der Genfer Bestimmungen seitens der Buren an, daß Roberts mit seinem Erfolge nicht sonderlich zufrieden ist. Jedenfalls darf man annehmen, daß die Widerstandskraft der Buren wahrscheinlich in Folge fortwährenden Eintreffens von Verstärkungen in der letzten Zeit wieder erheblich zugenommen hat und daß es noch manchen harten Strauß setzen wird, ehe der Weg nach Bloemfontein für Roberts frei ist. — Die Entsendung Kitcheners nach dem Aufstandsgebiet im Nordwesten der Kapkolonie läßt vermuthen, daß die Verhältnisse dort sich für die Engländer bedrohlicher gestaltet haben, als aus den bekannt gewordenen Nachrichten zu entnehmen ist.

* * *

* **London**, 12, März. Der Fall von Mafeking steht nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Lorenzo-Marques unmittelbar bevor. Der Kommandant des Platzes Oberst Baden-Powell hat zur Entlastung der Proviantverwaltung sämmtliche Eingeborene aus der belagerten Stadt hinauszutreiben versucht. Die Buren haben sie aber zurückgejagt und er mußte sie wohl oder übel wieder aufnehmen.

* **London**, 12. März. Reuter meldet aus Colesberg vom 11. cr.: Die fahrbare Brücke über den Oranjefluß wurde am Sonnabend vom Feinde zerstört. Die Anlage derselben kostete s. Z. viele tausend Pfund. — Eine Rekognoszierung ergab, daß die Buren stark verschanzt am Biggersberge stehen und die Ostgrenze bedrohen. Die englische Rekognoszierungstruppe wurde von den Buren zurückgetrieben.

* **London**, 12. März. „Daily Mail" meldet aus Prätoria vom 10. März: Die Konsuln der fremden Regierungen waren gestern zu einer Konferenz eingeladen und ersucht worden, eine Intervention der Mächte, deren Vertreter sie sind, anzurufen, um einem weiteren Blutvergießen Einhalt zu thun. — (Die Nachricht der „D. M." scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen; im übrigen hat der Schritt nur formelle Bedeutung, da eine derartige Anregung direkt von Kabinetten der Großmächte ausgehen müßte. Die Redaktion.)

* **London**, 12. März. Amtlich wird gemeldet: Wie Gatacre berichtet, hat er sich gestern eine Meile von der Eisenbahnbrücke bei Bethulie befunden; dieselbe ist theilweise zerstört. Der Feind halte das gegenüberliegende Ufer des Oranjeflusses besetzt.

* **London**, 12. März. Lord Roberts meldet aus Aasvogelkop: Wir stießen während des gestrigen Marsches auf keinen Widerstand. Die Verlustliste vom 10. März ist nur unvollständig. Es wurde jetzt bekannt, daß zwei weitere Offiziere gefallen und drei verwundet sind.

* **London**, 12. März. „Daily News" meldet aus Aasvogelkop vom 11. März 7½ Uhr abends: Roberts setzte seinen Vormarsch ostwärts heute bis Aasvogelkop fort. Auf dem Wege dorthin wurden keine Buren gesehen. Die britischen Truppen sind nur 25 Meilen von Bloemfontein entfernt.

* **London**, 12. März. „Daily News" meldet aus Bristown vom 9. März: Die britische Abtheilung kämpfte am Dienstag den ganzen Tag und kehrte am Mittwoch nach hier zurück. Auf britischer Seite wurden 14 Mann verwundet und 9 vermißt. Auf Seiten des Feindes beträgt der Verlust 5 Tote und mehrere Verwundete. Die Aufständischen räumten Houwaler und zogen sich nach Prieska zurück.

* **London**, 13. März. (Telegr.) Die „Daily News" melden aus Ventersvlei vom 12. d. Mts.: Die englischen Truppen marschirten am Kaalspruit entlang. Alle Divisionen betheiligen sich jetzt am Vormarsch des Hauptkorps. Durch das Vorrücken längs des Kaalspruit hat Roberts wieder die Buren überlistet, die sich längs des Modderflusses verschanzten in der Annahme, daß die Engländer in dieser Richtung vorrücken würden. Gegen das Einrücken in Bloemfontein wird jetzt kein großer Widerstand mehr erwartet.

London, 13. März, 1 Uhr 15 Min. nachmittags. **(Telegramm.)** Amtlich wird gemeldet: French besetzte in letzter Nacht zwei Bloemfontein beherrschende Hügel.

* **Brüssel**, 12. März. Dr. Leyds erklärte einem Redakteur der „Etoile belge", die Buren würden den Krieg bis ins unendliche fortsetzen, solange ihnen nicht die Unabhängigkeit gesichert wäre. Die Gerüchte, Krüger habe Anstalten getroffen, sich in Sicherheit zu bringen, stellte er als erfunden hin. Er sprach ferner seine Ueberzeugung aus, daß vorläufig keine Einmischung der Großmächte bevorstehe, und daß der Krieg von langer Dauer sein werde.

* **Amsterdam**, 12. März. Von vertrauenswürdiger Seite im Haag wird bestätigt, daß Präsident Krüger sich mit der Bitte um eine Intervention an die Großmächte, und zwar durch die Konsuln in Prätoria an die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Regierungen, sowie an die schweizerische, belgische und holländische Regierung wandte.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 13. März.

(+) Diejenigen Spaziergänger, welche mit Vorliebe ihre Schritte zum Gute Hambrock lenken, werden in Zukunft etwas vermissen — den stolzen Schwan nämlich, welcher bisher in majestätischer Einsamkeit auf dem Graben des Gutes einherschwamm. Vor kurzem fand man denselben tot auf dem Wasser schwimmend, und zwar war, wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, dem schönen Thiere eine Kugel durch den Kopf geschossen worden. Wer der Unhold ist, der eine solche „Heldenthat" vollbringen mochte, konnte bisher leider noch nicht ermittelt werden.

(*) Der Bericht über den am 24 bis 27. Mai v. Js. in Berlin stattgefundenen Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit ist im Buchhandel erschienen. Derselbe enthält in übersichtlicher Darstellung und knapper gemeinverständlicher Form eine große Zahl von Vorträgen und Mittheilungen erster Autoritäten der Wissenschaft und Verwaltungspraxis des In- und Auslandes, so daß seine möglichst weitere Verbreitung die auf die Tuberkulose-Abwehr gerichteten Bestrebungen aller Art in außerordentlicher Weise zu unterstützen geeignet ist. Der Bericht bietet wegen seines social-hygienischen Materials insbesondere für alle Behörden sowie für die Vorstände gemeinnütziger Korporationen hervorragendes Interesse. Das Werk ist zum Preise von 10 Mark zu beziehen von Paul Haack, Berlin SW. Hafenplatz 10.

* **Schwerte** (Ruhr), 10. März. Von einer Rangierlokomotive wurde heute Morgen im hiesigen Bahnhof ein Rottenarbeiter erfaßt und buchstäblich zerstückelt. Eine alte Mutter verliert durch diesen Unglücksfall ihren einzigen Ernährer.

* **Dortmund**, 10. März. Unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Geheimraths Rothfuchs fand gestern am Gymnasium die Reifeprüfung statt. Von 34 Schülern, welche sich dem Examen unterziehen wollten, traten zwei vor der Prüfung zurück, während einer nicht bestand.

* **Arnsberg**, 10. März. Unter Vorsitz des Herrn Geh.-Raths Dr. Hechelmann fand am hiesigen Königl. Gymnasium am Dienstag die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. 13 Oberprimaner hatten sich derselben unterzogen, die alle das Reife-Zeugniß erhielten; fünf derselben waren von der mündlichen Prüfung dispensirt.

* **Meiderich**, 11. März. Auf den Rheinischen Stahlwerken stürzte ein Anstreicher aus einer Höhe von 15 Meter herunter und verletzte sich so schwer, daß er wenige Stunden nach seiner Ueberführung in's Krankenhaus verstarb. — Ein bei den Erweiterungsbauten auf dem Bahnhof im benachbarten Neumühl beschäftigter Arbeiter wurde gestern Abend von einem Personenzuge erfaßt und getötet.

* **Bonn**, 12. März. Zum Nachfolger des verstorbenen Professors der Philosophie an der rheinischen Hochschule Geheimrath Neuhöfer ist der Professor an der Breslauer Universität Dr. phil. Bäumker berufen worden. Er soll die Berufung angenommen haben.

* **Neunkirchen** (Rgbz. Trier), 11. März. Nachdem die Firma Gebr. Stumm vor einigen Tagen 500 M. Belohnung demjenigen zusicherte, der nachweise wie die vier unter Vergiftungserscheinungen gestorbenen Hüttenleute zu dieser Vergiftung gekommen seien, wurde gestern Abend in der Nähe des Arbeitsplatzes der verstorbenen Arbeiter eine in der Erde vergrabene Flasche gefunden, die noch zum Theil mit dem durch die chemische Untersuchung festgestellten Gifte (Nitrobenzol) gefüllt war. Der fünfte Arbeiter, der beinahe auch sein Leben eingebüßt hätte, wurde heute Morgen verhaftet, da er beschworen hatte, an diesem Tage mit den vier toten Kameraden nichts Alkoholartiges getrunken zu haben.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 12. März. (Telegramm.) (Abgeordnetenhaus. — Abendsitzung.) Fortsetzung der Berathung des Kultusetats. Abg. Heisig (C.) bespricht die Regelung der Wohnungsfrage bei den Lehrern. Das Wohnungsgeld stehe im Mißverhältniß zu den Dienstwohnungen. Abg. v. Knapp (natl.) wünscht für junge Theologen Reisestipendien und empfiehlt deshalb eine Erhöhung des Stipendienfonds. Abg. Sittart (C.) führt aus: Nur der christliche Grundcharakter der Volksschule sei im Stande, sie zu dem zu machen, was sie ist. Besonders den Hohenzollern gebühre dafür Dank. Um so beunruhigender wirke es, wenn die Furcht erregt werde, daß die Volksschule ihres christlichen Charakters entkleidet werden könnte.

* **Berlin**, 13. März. Dem Reichstag ging ein besonderer Antrag zur lex Heintze zu, wonach die Beibehaltung der bisher bestehenden Schutzaltersgrenze für weibliche Personen, das 16. Lebensjahr, Beseitigung des Arbeiter-Paragraphen, Milderung des Theater-Paragraphen und Beibehaltung des Kunst-Paragraphen befürwortet wird.

* **Bremerhaven**, 13. März. Das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit dem Kaiser an Bord, ist, begleitet von dem Kreuzer „Hela" und 2 Torpedobooten auf der Weser eingetroffen.

* **Wien**, 13. März. (Telegramm.) Gestern Abend wurden hier 5 von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen abgehalten, worin das Verhalten der Regierung und des Parlamentes zum Bergarbeiter-Ausstand besprochen wurde. Eine Versammlung wurde wegen Rufe gegen die Regierung aufgelöst, worauf die Theilnehmer Straßenkundgebungen veranstalteten, von der Wache aber mit blanker Waffe zerstreut wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **London**, 12. März. (Telegr.) Unterhaus. Harry Foster fragt an, ob Balfour ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Interessen die wesentlichen Bedingungen mittheilen könne, unter denen allein die Regierung irgend welche Friedensvorschläge im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Kriege in Erwägung ziehen werde. (Widerspruch auf den Bänken der Regierungsanhänger.) Balfour erwidert, daß dies nicht möglich sei. Es würden dem Hause sehr bald Schriftstücke über diesen Gegenstand vorgelegt werden. Dalziel richtet an die Regierung die Anfrage, ob die Meldung irgendwie begründet sei, daß Krüger an die Regierung Mittheilungen gerichtet habe. Balfour erwidert, er habe bereits gesagt, daß dem Hause demnächst Schriftstücke vorgelegt würden.

* **Lourenzo-Marquez**, 13. März. Das Mitglied des ausführenden Rathes des Oranje-Freistaates, Fischer, und des ausführenden Rathes der südafrikanischen Republik, Volmarand, sind hier eingetroffen.

* **Csorna**, 13. März. Bei heftigem Orkan sind durch eine furchtbare Feuersbrunst mehr als 80 Häuser vernichtet worden. 100 Familien sind obdachlos, zwei Frauen kamen in den Flammen um.

* **London**, 13. März. Die „St. James Gazette" veröffentlicht aus einer Quelle, die sie, wie sie sagt, nicht verrathen darf, einen angeblich gegen England gemünzten französischen Feldzugsplan, demzufolge vier Armeekorps, das 4., 5., 9. und 10., sowie zwei besondere Kavallerie-Divisionen mobilisiert werden sollen. General Jamont würde das Ganze befehligen, ferner sollen drei Brigaden in Algier bereit gehalten werden, deren Bestimmung die maurische Grenze sei. (???)

* **Verona**, 12. März. Der Bischof von Verona, Cardinal di Canossa, ist gestern Vormittag gestorben.

* **Sidney**, 13. März. Hier sind wieder zwei neue Pesterkrankungen vorgekommen. Seit Ausbruch der Pest sind 15 Fälle zu verzeichnen, von denen 6 tötlich verliefen. Acht Kranke sind noch in ärztlicher Behandlung, einer befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Infolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Bekanntmachung.

Die kleine Brücke bei der Wiethold-Mühle ist am 14. und 15. d. M. gesperrt.

Bocholt, den 12. März 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Am Donnerstag den 15. d. M., Vormittags gegen 10 Uhr,
wird auf Jörgens in Barlo
eine Partie Eichen- und Tannen-Brennholz, sowie mehrere Parzellen Streu
öffentlich auf Credit verkauft.

Mobilien-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. März, Nachm. 2 Uhr beginnend,
werde ich am Hause des Herrn Hüls (Gasthof zur Stadt Münster) folgende dort untergebrachte Gegenstände, als:

Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Kommoden, Bettladen (mit und ohne Matratzen), Kochmaschine, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Herm. Wenning.

Zwei junge Leute finden
Kost u. Logis
in einem guten bürgerlichen Hause.
Näheres in der Expedition ds. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1½ Uhr unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante, die wohlachtbare Frau

Wittwe Wilhelm Behnen

Bernardina geb. **Plückel,**

nach langer, mit christlicher Geduld ertragener Krankheit, gestärkt mit den Heilsmitteln unserer kath. Kirche, im Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses allen Verwandten und Bekannten hierdurch mittheilen, bitten um ein frommes Gebet für die Verstorbene

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Zevenaar, Arnheim, Oldenzaal, Denver, Buffalo, 12. März 1900.

Das feierliche Seelenamt findet Donnerstag, Morgens 9 Uhr statt; gleich darnach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.



Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.



Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Grösste Neuheit für das Jahr 1900.

D. R. G. M. Nr. 58771 — **Papstuhren** — Muster ges. geschützt.

auf dem Zifferblatt das Bildniß Sr. Heiligkeit des

Papstes für das heil. Jahr Vatikan den



Leo XIII. 1900 dem Volke im Segen ertheilend.

Damenuhr fein vergoldet per Stück nur Mk. 7.—.

Taschenuhr, Remontoir, in hocheleg. Ausführung per Stück M. 5.—, per Dutzend Mk. 48.—.

Standuhr, (mit Crucifix vergoldet) 23 Ctm. hoch, 12½ Ctm. breit, schönster Zimmerschmuck, p. St. Mk. 5.50, per Dutzend Mk. 54.—.

Zum Andenken an das heil. Jahr 1900,

2 Jahre Garantie für gut gehend. Versandt direkt an Private.

Nur allein zu beziehen durch:

Jos. Ad. Rentrop, Uhren-Fabrik, **Hagen** (Westfalen).

NB. Man verlange die zahlreich hierüber eingelaufenen Anerkennungen und Bestellungen höherer kath. Geistlicher, Domkapitulare 2c.

Closetpapier und Halter empfehlen J. & A. Temming.

Suche für meine Altbierbrauerei einen soliden, tüchtigen

Brauer,

der selbstständig arbeiten kann. Gute Zeugnisse erforderlich.

Wwe. J. Kaute, Dülmen.

Bratbückinge

eingetroffen.

Franz Scholl,
205 Navardistraße 205.



Von einem dicken Pferde ist Fleisch zu haben.

Aug. Soestmeyer.

Rose & Co.

Ausstellung in Confection und Manufacturwaaren

befindet sich **Navardistr. 179¹,**

dauernd bis Samstag den 17. dieses Monats.

Rose & Co.

Suche zum 1. Mai ein
Mädchen,
welches gut kochen und den ganzen Haushalt für eine Person besorgen kann, da mein Mädchen wegen Sterbefalles nach Hause muß.

Frau Ida Reygers.

Per Mai ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.

Ww. Gerhard Hund.

Zu Mai ein braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Aloys Wienen,
Karolingerstraße.

Ein propres, fleiß. Mädchen auf halbe Tage gesucht.

Frau Hoppe,
Kaiserstraße 29.

Für einen ruhigen Haushalt wird zum 1. Mai d. J. ein katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Geübte
Taillenarbeiterin
und ein **Lehrmädchen** pr. sofort gesucht.

Nebenstraße 275.

Ein zuverlässiger
Schuhmacher-Geselle
gesucht.

Th. Splitthoff,
Langenbergstr.

Heizer
gesucht (Schlosser bevorzugt).
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Holzverkauf.

190 Eichen,
201 Kiefern,
50 Kastanien,
18 Lärchen,
} Nutz- und Grubenholz,

stehend an der **Landstrasse** von **Gross-Burlo** nach **Oeding** sollen im Submissionswege unter den bekannten Bedingungen in **Einem Loose** verkauft werden.

Oertliche Auskunft ertheilt der Förster Schmitz zu Groß-Burlo.

Schriftliche oder mündliche Offerten wolle man bis

Freitag, den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Rentei richten.

Bocholt, den 12. März 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Halte mich zur
Frühjahrs-Saison
bestens empfohlen.

Anfertigung eleganter Herrengarderoben.

Garantie tadelloser Sitz.

Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Achtungsvoll

Bernhard August Kemming,
Herrenkleidermacher, Bocholt, Königstraße 81.

Bitte, genau auf den Namen zu achten.

Tüchtiger
Färbermeister,
welcher mit baumwollenen Stücken in Leder, Moleskin, Pilot und Biber vertraut ist und die Appretur und Cordsausrüstung gründlich versteht, sucht Stellung. Offerten unter **A. Z. 100 postlagernd Schüttorf.**

Wohnung.

Die jetzt von Frau Amtsgerichtsrath Engelkamp in meinem Hause Viehstraße 6 bewohnten Räume, I. Et. und ein Theil der II. Et., sind vom 1. Oct. ab oder früher anderweitig zu miethen.

Bernhard Boytinck,
Viehstr. Nr. 4.

Stroetmann's „Sirocco"-Kaffee

unübertroffen
an
Aroma, Feinheit und Kraft.

„Röstung durch Heißluft"

neuestes, durch Patente geschütztes, Aroma und Geschmack des Kaffees wesentlich verfeinerndes, Schnell-Röstsystem.

Man frage in Colonialwaaren-Geschäften.

Tüchtige
Zimmerleute
auf sofort gesucht.

O. Schott,
Zimmermeister.

Eine hiesige Spinnerei sucht zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn einen
tüchtigen
Vorwerksmeister.

Offerten sub **S. 100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein junger, unverheiratheter
Knecht
sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Junger Mann,

37 Jahre alt, pensionirter Sergeant von Ostindien, **sucht passende Beschäftigung (Vertrauensposten).**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein
Schuhmacher-Geselle
auf dauernde Arbeit gesucht von

Jos. Lökes.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Für meine Colonial- und Porzellanwaarenhandlung suche per April einen

Lehrling.

Josef Holtermann,
Ahlen.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten
unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Die an Giessings Bleiche (Kreuzstr.) gelegenen 9 Arbeiterwohnungen sollen auf sofortigen Abbruch verkauft werden.

Offerten erbittet

August Hendrix.

Jede weitere muthwillige Zerstörung oder Beschädigung der Häuser wird zur Bestrafung angezeigt.

August Hendrix.

Tüchtige
Erdarbeiter

gegen hohen Lohn gesucht. (Rennbahn Heidefeld.)

Gebr. Deutz.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse } finden in **einer Nacht** durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**

schnell und sicher getödtet. Es existiert in der That kein besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Germania-Drogerie.

Für alle **Husten de** und **Influenza** sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

Herm. Eising in Bocholt,
Th. Schüling in Rhede.

Waarenhaus A. Weyl.

Täglich Eingang von Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Confection, schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen.

Communion-Anzüge von 5½, 6, 7, 9, 12–25 Mark.

Bekanntmachung.

Bei der von No. 138 des Gesellschaftsregisters nach No. 3 des Handelsregisters A übernommenen Firma **„Franz Beckmann & Co."** in Bocholt ist heute Folgendes vermerkt worden:

Dem Spinnereidirector Carl Göters und dem Kaufmann Alois Hubert Terstegge zu Bocholt ist Gesammt-Prokura ertheilt.

Bocholt, den 7. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufsanzeige.

Am Mittwoch den 21. März, Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der **Lehnemann'schen Wirthschaft** am Navarditthor, folgende der Wittwe Weber Bernard Hüls gehörige **Grundstücke mit Wohnhäusern:**

Flur 10, Nr. 253, 254, Südmauer Nr. 102b und
Flur 62, Nr. 194|8, Wittekindstraße Nr. 8

öffentlich gegen Meistgebote zum Verkaufe aussetzen. Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Bocholt, den 8. März 1900.

Koop, Notar.

Ein noch neues, besseres

Wohnhaus im Ostwall

(9 schöne Zimmer, großer Keller) nebst **Garten** zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver

„EUREKA".

Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w.** als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Deutscher Flotten-Verein.

Sonntag, den 18. März 1900, Abends 7 Uhr,

im Saale des Schützenhauses zu Bocholt:

I. Vortragsabend:

„Deutschlands Macht zur See".

Dargestellt von Wolfgang Neander, Hofrecitator aus Hannover unter Vorführung von

76 farbenprächtigen Lichtbildern.

Der Vortrag sowohl wie auch die prachtvollen Lichtbilder erregten bei jeder Vorführung die größte Bewunderung.

Erwachsene Angehörige der Mitglieder des „Deutschen Flottenvereins", sowie **Gäste** willkommen!

Eintritt frei.

Schluß gegen 9 Uhr.

Deutscher Flotten-Verein für den Kreis Borken, Geschäftsstelle Bocholt.

Bucholtz, Geh. Regierungsrath. Geller, Bürgermeister. Herding, Commercienrath. v. Velsen, Fabrikant. König, Kaiserl. Bankvorsteher.

Sammelt gebrauchte Briefmarken aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande.

Schöne religiöse Andenken, hauptsächlich Kreuzherren-Rosenkränze, Medaillen vom hl. Antonius und vom hl. Jesuskinde von Prag werden gegeben. — Anfragen und Sendungen richte man an das Bureau „Bethlehem" Aachen (Rheinland).

Apotheker A. Wurm's conc. Kräuterlikör

Magendoctor

ist das Beste für den Magen!



erwärmend! anregend!

Gratis-Proben so lange Vorrath werden abgegeben bei:

Bd. Spandern, Wirth.
Gerh. Börgers, „
Th. Tiebing, „
G. Lehnemann, „
W. Grosswiele, „
H. Hüls, „Zur St. Münster".
Th. Geuting, Arab. Café.

Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: **Hahn.**

Neu! Marke: **Erreicht.**

Diese **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarken.

Wahre Liebe

überwindet alles, nur nicht den Schmutz. Den überwindet spielend leicht

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Fenchel-Honig-Extract,

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung,

Emser, Sodener, Karlsbader PASTILLEN und SALZE

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

In der Nähe der Stadt ist ein hochgelegenes, schön arrondirtes

Bauterrain,

circa 650 Ruthen groß, — da von 3 Seiten mit Straßen umgrenzt — zu jeder gewerblichen Anlage geeignet, ganz oder getheilt unterhändig

zu kaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

bei **MAGGI** **M. Wink,** Langenbergstr. 576.

4000 ehrende Anerkennungen! **50000** Kunden!

Achten Sie auf die heutige Beilage von

Wilkes & Cie.,

Aachen, und nehmen Sie die Ihnen gebotenen **Vortheile** zu **Gunsten Ihrer Cassa** wahr! Laut Versandbücher zählen **50000** Personen aller Stände zu den Kunden dieser Firma, welche die **weltberühmten Aachener Tuche,** prämiirt wegen ihrer Reellität und Eleganz, (30—50% Ersparniss gegen ausländische Fabrikate!!) direct an jede Privatperson **unter Garantie** versendet. **Muster franco ohne jeden Kaufzwang. Prüfen Sie!! Prächtige Auswahl in allen Neuheiten der Saison 1900.**

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig, per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.